

iam auf die Not der Heiden. Die Herzen wurden gerührt, wovon die kollekte Zeugnis ablegte.

Auf dem hatten wir noch zu drei verschiedenen Malen Tauffest, was uns ja recht glücklich gestimmt hat, denn wenn der Herr Zion bauet, dann werden die Kinder Zions fröhlich über ihren König. Zwölf teure Seelen durfte ich in Christi Tod verzeihen, die da alle bekannten, mit Christo gestorben zu sein. O daß wir uns das Wort recht oft zuriefen: „Ihr seid gestorben,“ besonders ein Jeder sich selbst, wie viel anders würde es sich im täglichen Leben gestalten, wie viel mehr würde Gottes Ehre gefördert werden, wie würde aller Neid und Streit fliehen, alle Selbstsucht würde erlöschen, wir würden keine Ansprüche machen auf unsere Ehre, sondern in kindlicher Gottergebung würde man sich glücklich fühlen, und Sieg auf Sieg feiern. Neun Gemeindeglieder sind von Rußland zugezogen, 2 hungegert sind fortgezogen nach Oregon, und eine Schwester ist in die Ewigkeit veriebt, folglich zählt unser Häuflein mit Eintritt des neuen Jahres 37 Mitglieder, während im vorigen J. nur 19 Mitglieder zu verzeichnen waren. Auch durften wir drei Paare im Ehebunde bestätigen. Dankbar lege ich alles zu Jesu Füßen mit der Bitte, uns auch ferner in Gnaden anzusehen. Aber auch im Zeitlichen sind wir hier in Manitoba reichlich begünstet. Der Herr wolle uns Weisheit schenken, damit wir solchen Segen richtig anwenden, und nicht übermütig werden, damit Er seine Segenshand auch ferner nicht entziehen darf. Alle Mitverbundenen herzlich grüßend unterzeichnet sich Euer geringer Br. in Christo

Gerhard Wiebe.

Asien.

Gnadenhal, 4. Nov 1891.

Will wiederum etwas für den „Zions-Vote“ einbringen. Gott wolle geben, daß es zum Bau in Zion etwas beitragen möchte. Oft kommt in mir die Frage; „Werdet die Leiter auch noch etwas daran haben, wenn ich nur immer fast allein (d. h. von hier) für den „Zions-Vote“ schreibe?“ Jedoch habe ich es aus Liebe gethan, weiß nicht, wie lang ichs noch werde fertig bringen, zumal meine Kräfte immermehr schwinden. Wir kommen hier immer näher dem Ziele zu, wo alles andere wird aufhören die Liebe nur wird bleiben. Gott unser Vater wolle uns würdig machen dahin zu gelangen. Es ist schon eine geraume Zeit verstrichen, seitdem ich geschrieben habe, wollte auch schon ehe schreiben und zwar gleich nach dem Erntefest, ist aber nicht geworden, will denn jetzt etwas davon berichten. Es war ein schöner mit Sonnenglanz gezielter Tag. Ach, hätte der Glanz der Freude so aus unsern Herzen geleuchtet. Jedoch das Fest begann, und zwar mit dem Liede: „Wir warten auf den Heiland,“ vom Chor. Darauf hielt Br. Aron Dück eine kleine Ansprache als Einleitung zur Gebetsstunde über Matth. 6, 25—34, daß wir nicht sollen sorgen, sondern gläubig vertrauen u. glücklich sein. Nachdem Einige gebetet, wurde vom Chor das Lied gesungen: „Zeige dich in deiner Klarheit.“ Hierauf hielt Br. Jacob Janzen eine Ansprache über Matth. 4, 4. Nachdem er den Vers: „Herr schaue auf uns nieder“ vorgelesen und gebetet, machte er darauf aufmerksam, daß der Mensch nicht von Brod allein lebe, sondern Gott das wahre Brod ist was Leben giebt und nährt. Wir besonders dankbar sein sollten, wenn wir an die Hungersnot an manchen Orten denken und daß wirs besonders verwerten möchten, was wir heraus haben vor vielen andern zum Leben, das fortwähren wird.

Nach diesem wurde von Br. Joh. Klagen eine Ansprache gehalten über Philip. 4, 12—13. Vorher wurde noch das Lied gesungen: „Ergebung heißt das schöne Wort“ vorgelesen und von ihm gebetet. Sein Thema war, wie man dazu kommen kann, es also zu vollbringen wie im Text ausgebrückt war, daß es ohne wahr's Anstreben ein Gottesdienst von leerem Lippenwerk ist, und einer Blume gleicht, welche hübsch und schön sieht, aber keinen Geruch hat. Wieder ein Lied vom Chor: „Mich verlangt nicht nach Schätzen.“ Hierauf sagte Herrman Epp das Lied vor: „Unser Herz und Mund loblinge,“ betete und sprach über Job. 6, 32 u. 33, daß Jesus das rechte Brod sei, u. wir recht dankbar sein sollen dafür und daß das Zusammenkommen, um zu essen und zu trinken nichts nütze sei, wenn die Seele nicht gepeist werde, und daß unser Leben ein Dank sein sollte, und nicht nur unser Mund. Hierauf vom Chor das Lied: „Der Herr hat Großes an uns gethan.“ Hierauf wurde Pause gemacht und zu Mittag gepeist. Während gepeist wurde, wurden vom Chor nachstehende Lieder gesungen: „Zusammenkünfte, Festgesänge,“ „Droben werden wir verinet,“ „Diesseit des Jordans wollen wir,“ „Wenn die Nebel dieser Erde“ „Alles was irdisch ist welkt und vergeht,“ „Geist der Wahrheit und der Liebe,“ „Lobt Gott mit frohem Schalle,“ „Wir warten auf den Heiland,“ „In der einen Hand die Kelle, in der andern Hand ein Speer,“ „Nicht mehr mein, ich bin erlöst,“ „Die ganze Welt ist voll des Herren Macht,“ „Ein Häuflein von der Weide.“ Es ieweiste sich recht behaglich, und manche Angesichter singen an helle zu werden, hie und da floß eine Thräne über die Wange. Nachdem alle gehatten, sprach Br. Peter Wiebe das Lied vor: „Der du mit milden Händen,“ betete und sprach etwas über 2 Korin. 6, 10, das wir in unserer Armut viele reich machen können. Nach diesem wurde von Br. Jacob Mandler vorgelesen: „Bauet den Segen den Gott uns die Liebe gegeben,“ gebetet und über Psalm 134, 13—14 gesprochen; er erwähnte besonders daß wir reich sind gegen die, die nichts haben, und daß wir zufrieden sein sollen, denn so wir unzufrieden seien, könne Gott strafen, und sollen auch noch für den Herrn übrig haben. Hier nach wurde vom Chor gesungen: „Singt, singt mit heiligem Entzücken.“ Dann trat Br. Bernhard Wiebe auf, sagte den Vers vor: „Herr deine Huld ist größer,“ betete und sprach über 1 Timoth. 6, 6—8, eine Ermahnung zur Gmüthsamkeit, und was es für ein Glück sei, gottlich zu leben. Nun wurde noch vom Chor gesungen: „Laßt uns Jesu folgen,“ und wieder Pause gemacht und gepeist. Während gepeist wurde, wurden nachstehende Lieder gesungen: „Breitet den Heiland mit munterm Gesang,“ „Vorau, vorau, du muntrer Jugendkeis,“ „Frohlockt am heutigen Feste,“ „Heimwärts richten wir den Pilgerlauf,“ „Raum für Welt und Sitelkeiten,“ „Laßt uns Zionslieder singen.“ Nachdem alles gepeist hatte, wurde von Abrah. Örgen das Lied vorgeprochen: „Ein lieblich Loos ist uns gefallen,“ nachdem er sich im Gebet ausgesprochen, sprach er noch über Matth. 6, 19—34, wobei er besonders betonte, wie der Mund ein Verräter des Herzens sei, denn er verrätet immer den Schatz den der Mensch besitzt, denn „wo das Herz von voll ist, gehet der Mund von über,“ Matth. 12, 34, und Lucä 6, 45. Hierauf stiegen noch einige Dankgebete zu Gott empor, und nachdem noch der Vers gesungen war, „Nun, dazu sage Amen,“ hielt Br. Heinrich Kröcker noch Schlußgebet, und so schieden wir gegnet an Seele und Leib, 9 Uhr Abend von einander.

Manches erinnerte mich auf diesem Fest an das vorjährige, und besonders meine Leidensgenossen, daß sie nicht mehr alle hier waren. Br. Martin Janzen, der den 2. Mai zur ewigen Ruhe eingezogen, ist nicht zu bedauern, aber es fehlte noch einer und wo ist er! — Thränen rollten meine Wangen herunter, als ich dem nachdachte. Es bleibt bei dem alten Sprichwort: „Keine Freude ohne Schmerz.“ Der 22., Sonntag, wurde uns auch noch zum reichen Segen, denn Vormittag wurden noch zwei Seelen getauft und der Gemeinde einverleibt, und nachdem noch ein Liebesmahl unterhalten war, wurde noch das heilige Abendmahl unterhalten.

Noch einige Bemerkungen. Am 27. Okt. kam ein lediger Herman Quiring vom Traß, (Volga) und im Nov. kam eine Familie von Sibwa, Jacob Quirings, hier an. Auch sind noch 6 Familien Kolonisten, ebenfalls am 27. Okt. hier angekommen. Am 29. Okt. feierten Witwer Jacob Reimer, Gnadenhal, mit der Witwe Frau Martin Janzen, ihre Hochzeit.

Haltet im betenden Andenken Euren leidenden Bruder und Mitpilger  
Corn. Dück.

Minnesota

Montain Lake 4. Januar 1892

Lieber „Zions-Vote“ Weil du gerne etwas mitnimmst, so will ich dir auch etwas mitgeben, aber zuerst möchte ich allen, die nach Zion wollen, Frieden zudor!

Am Jahr 1890 im Januar fing unsere arme liebe Mutter an zu klagen von ihrem Leiden in der Brust, nämlich wenn sie aß, klagte sie, es drücke ihr auf der Brust, daß sie Schluchzen bekam. Es kam dabei so weit, daß sie beinahe kein Essen bei sich halten konnte sondern kam ziemlich alle zurück, und zuletzt hielt sie sozusagen gar nichts mehr bei sich. Mit ihrer Krankheit ging es sehr langsam, ungefähr 5 Monate herumlegen und dann noch 3 Wochen schwer zu Bett, daß man sagen kann, sie hat wohl müssen tothungern, so daß ihr Rufsen immer war: „Kommt der L. Heiland nicht schon?“ Des hat uns ziemlich weh gethan um unsere liebe Mutter. Der liebe Heiland hat auch, da sie am 8 Juli die Erde verließ, ihr herzlich's Verlangen erhört, sie ist erlöst, Gottlob sie ist erlöst.

Unsere liebe Mutter war eine geborne Anna Löwen. Nun ihr L. Geschwister in Christo, ihr werdet so gut sein, und es in Rußland all unsern Freunden namentlich den Boldten sagen, weil sie nicht alle den „Zions-Vote“ halten. Ich grüß Euch noch alle mit Matth. 3. Kap. und verbleibe Euer geringer Bruder  
Joh. H. B.

Indien.

Br. Frieien schreibt unterm 14 Nov. v. J. daß er sehr mit Neuen beschäftigt sei, daß er aber bald ausführlich Bericht erstatten werde. Dann heißt es weiter: Soviel will ich schon gleich sagen, daß der treue Herr uns manchen ermutigenden Sieg geschenkt hat. Folgende Taufen haben in diesem Monate stattgefunden: Am 1 Nov. als an unserm Abendmahls Sonntag wurden 13 getauft. Am 6. schenkte der Herr uns neun Seelen. Am 10 wieder drei Seelen und an 11. taufte wir acht. Am 16 Abends, erhielt ich einen Brief mit einer Liste von 34 Namen, deren Träger sich zur hl. Taufe gemeldet haben. Diese Nachricht wird für die L. Geschwister in Amerika um so erfreulicher sein, als diese Neubekehrten eine Frucht ihres eingebornen Predigers

Naraja sind. Die Taufhandlung wird an diesen Neuangetauften, so der Herr will, nach 14 Tagen vollzogen werden. Unser Reiseplan geht zuerst nach Kripad, wo der Lehrer Johann arbeitet. Doch wie gesagt, werde ich später mehr darüber berichten. . . .

Die Zahl der Gläubigen hier in Naggonda verhält sich zur Zahl der Weiden wie 1 zu 1000 u. das Feld ist reif zur Ernte. O Herr sende mehr Arbeiter in deine Ernte ist unser tägliches Gebet. Ungleich wir in diesem Jahr die Zahl der Nebenstationen von zwei auf 10 und die Zahl der Helfer von sechs auf 15 gehoben haben, so haben wir doch wiederum zwei sehr wichtige Stellen, die wir notwendig besetzen müssen. Wenn die L. Geschwister in Amerika noch etwas für Heidenmission bestimmet haben, so bitte ich, es für Naggonda senden zu wollen. Mit herzlichem Gruß an Alle die Gottes Sache lieb haben.

A. Frieien.

An die Schwestern zum neuen Jahr.

Das Jahr 1891 ist bald zu Ende und manche Schwester schaut zurück auf die Wege, die der Herr mit ihr gegangen, erinnert sich wohl, wie der Herr ihr durch manche Verjuchung durchgeholfen hat. Wie Er sie erquickt, wenn sie beladen zu Ihm kam. Manche erinnert sich auch ihrer festen Vorsätze beim Eintritt in dieses Jahr, dem Herrn treuer zu dienen, mehr für ihn zu thun. So gehts auch mir, aber ach, manches was wir uns vorgenommen, haben wir nicht erfüllt, und wenn wir uns erinnern der Fehler die wir gethan, wir fehlen ja mannigfaltig, so wird unser Herz recht schwer, doch wenn wir auf den Herrn blicken, der uns vergeben und nicht von seinem Angesicht vertoßen hat, dann können wir mit Julius Köbner singen:

Als ein Wandrer stehn wir da und zeugen Von der reichen Liebe von der Treu, Von der Macht, die unserm Gotte eigen, Vom Erbarmen alle Morgen neu.

Wenn dieses Jahr auch nicht so vollbracht ist, wie wir es gern hätten, so wollen wir uns doch aufmachen, um mehr für den Herrn zu thun. Lasset uns Gutes thun und nicht müde werden, denn seiner Zeit werden wir ernten ohne Aufhören. Gal. 6, 9. In der Arbeit für den Herrn wird uns die Seligkeit immer größer; eine Schwester sagte einmal zu mir: „Wenn wir von dem Herrn zeugen, haben wir immer einen doppelten Segen, erstens fühlen wir uns glücklich darin, und zweitens ist das eine Bewahrung für uns.“ Das hatte sie erfahren. Manche Magd des Herrn ruht schon von ihrer Arbeit und ihre Werke folgen ihr nach. Jetzt müssen wir arbeiten, die wir jetzt in der Gegenwart leben. Wir finden es auch im alten und neuen Testament, daß Frauen geholfen haben im Aufbau des Reiches Gottes. Besonders ist mir wichtig, wie die von Israel weggeführte Dirne, die Sklavin im Hause Naemans, das Werkzeug wurde, daß Naeman den Gott Israels kennen lernte. Dann finden wir auch in Nehemia im 3. Kap. im 12. Vers, wie Frauen auch noch andere Arbeit gethan haben im Aufbau Jerusalems. So wollen auch wir thun, was wir können, nicht suchen Großes zu thun, und das Kleine hinterlassen, nein, in kleinen Dingen wollen wir treu sein.

Eine Schwester.

— Von je sechs Kindern die zur Welt kommen, ist eins in Indien geboren. Des hierüber hinsichtlich der Mission.